

Gedanken, von denen er sie überzeugen will, miteinander in Verbindung zu bringen. Er muß also die Menschen sehen, zu denen er spricht, er muß von ihnen ausgehen, ihren Erfahrungen, ihren Bedürfnissen, ihren Eigenheiten, dem Grad ihrer Aufnahmefähigkeit. Er muß die geprägten Formeln beiseite lassen — nicht aber deren Inhalt. Den muß er lebendig machen, aus den konkreten Umständen heraus und gemeinsam mit seinen Hörern oder Lesern.“

Es kommt darauf an, den Zustand zu beseitigen, den das Zentralkomitee in der Entschließung der 7. Tagung „Die wichtigsten ideologischen Aufgaben der Partei“ charakterisiert:

„Trotz dieser unbestreitbaren Erfolge muß das Zentralkomitee ein Zurückbleiben der Entwicklung des ideologischen Niveaus und der ideologischen Arbeit hinter der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung feststellen.“

Ich bin der Meinung, daß das Ableiern geprägter Formeln die Wirksamkeit der ideologisch-propagandistischen und agitatorischen Arbeit in erheblichem Maße herabgemindert und ein Nachsinken der ideologischen Arbeit hinter der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung mit verursacht hat. Es wird also Zeit, daß wir ans Werk gehen.

Ich möchte dazu einen Vorschlag machen:

Liebe Genossen Referenten in den Betrieben, Orten, Kreisen und Ländern!

Wenn Ihr den nächsten Auftrag bekommt, ein Referat zu halten, dann bereitet es gründlich vor, d. h. sucht Euch den nötigen Stoff zusammen und studiert ihn. (Das habt Ihr ja bis jetzt — nehme ich an — meist schon gemacht.) Jetzt aber kommt etwas Neues. Einige Stunden bevor Ihr nun das Referat halten sollt, bemüht Euch bitte in den Betrieb oder in den Ort, in dem Ihr sprechen sollt. Und hier müßt Ihr schon vorher mit den Menschen sprechen, damit Ihr dann später von ihnen, ihren Bedürfnissen, ihren Eigenarten, dem Grad ihrer Aufnahmefähigkeit ausgehen könnt, wenn Ihr am Rednerpult steht. Das bedingt aber wiederum, daß Ihr neben dem Sprechen mit den Menschen auch noch genug Zeit habt, aus dem vorgearbeiteten Referat an Hand Eurer Beobachtungen und Erfahrungen ein wirkliches Referat zu machen.

„Der hat gut reden“ werdet ihr denken, „der hat vielleicht die Zeit dazu!“ Bisher habe ich sie auch manchmal nicht gehabt. Jetzt aber werde ich sie bestimmt haben! Oder wollt ihr keine Zeit dazu haben, Parteibeschlüsse zu erfüllen und den Kampf aufzunehmen, wie es Genosse Herrstadt vorschlug? Macht endlich Schluß damit, daß ihr in der Weltgeschichte herumreist und an verschiedenen Stellen vor verschiedenen Menschen immer dasselbe herleierte — eben jene geprägten Formeln. Ihr macht das bestimmt nur so lange, bis -euch in einer solchen Versammlung einmal einer gehörig die Meinung sagt, weil er „Kollege Zschau und Kollege Brumme“ eifrig studiert hatte. Und denkt ja nicht, daß das wenige sind!

„Um Marxist zu sein, muß man die Theorie mit Leben erfüllen, ... denn ein Marxist sein, heißt Schöpfer sein“ lesen wir in dem Werk „Über kommunistische Erziehung“ von Kalinin. (Dietz Verlag, S. 17.) Eine recht praktische Anleitung gibt uns der große sowjetische Erzieher in diesem Buch: „Ich war auch einmal Lehrer... Lehrer des Marxismus in einem illegalen Zirkel. Und manchmal kam es vor, daß man etwas erzählte und selbst das Gefühl hatte, daß die Zuhörer nicht mitgingen. In solchen Fällen griff ich zu folgender Methode: fünfzehn Minuten lang befaßten wir uns mit Theorie, und dann unterhielten wir uns gemütlich und nahmen uns einzelne Erscheinungen der konkreten Wirklichkeit vor. Und Ihr könnt mir glauben, die Leute verstanden ausgezeichnet, was ich ihnen vortrug. Hätte ich mich aber die ganze Stunde damit abgeplagt, ihnen einzig und allein Formeln zu erklären, so wäre nichts dabei herausgekommen...“ (ebenda S. 328).

„Je abstrakter ein Propagandist oder Agitator sich ausdrückt, je weiter seine Gedanken von der konkreten Welt abschweifen, desto geringeren Eindruck macht er.“ (Ebenda S. 324.)

Nehmen wir uns also alle die Entschließung unseres ZK, die Hinweise Kalinins und Rudolf Herrstadts zu Herzen und beginnen wir mit unseren Menschen zu reden, dann werden unsere Erfolge im ideologischen Kampf größer und wirkungsvoller werden. Gottfried Wennig

Zur Aufklärungsarbeit gehört auch die lebendige Erläuterung unserer demokratischen Gesetze

„Die gegenwärtige Situation ist dadurch gekennzeichnet, daß, wie Genosse Walter Ulbricht neulich sehr treffend sagte, die Massen um ihr Verhältnis zur Republik ringen.“

(Genosse Fred Oelfner über die „wichtigsten ideologischen Aufgaben der Partei“ auf dem 7. Plenum des ZK.)

Wir werden noch größere Erfolge in der Erfüllung des Fünfjahrplans im Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Herstellung der Einheit Deutschlands erringen, wenn das neue Verhältnis zur Arbeit und zu unserer Republik tief im Bewußtsein unserer Werktätigen verwurzelt ist. Bei dieser Aufgabe gewinnt die richtige Erläuterung und Popularisierung der Politik und der Gesetze unserer Regierung eine große Bedeutung.

Unsere Regierung, die gesamte staatliche Verwaltung und die Gesetzgebung dienen den Interessen aller friedliebenden Deutschen. Noch haben jedoch nicht alle Werktätigen die richtige Einstellung zur Deutschen Demokratischen Republik gewonnen, obwohl sich das demokratische Staatsbewußtsein rasch entwickelt. Es genügt aber nicht, daß die Werktätigen die Republik nur als ihre Re-

publik ansehen, sondern es kommt auch darauf an, daß sich alle Werktätigen durch öffentliche Massenkontrolle an der Durchführung der Gesetze beteiligen. Die breit entfaltete Kritik an der eigenen Arbeit und an der Arbeit der Leitungen und Organe des Staatsapparates ist auch eine wesentliche Voraussetzung zur Vorbereitung neuer Gesetze. Deshalb können allgemeingehaltene Vorträge mit anschließender Beantwortung von Fragen nicht allein genügen. Die Popularisierung und Erläuterung der Gesetze unserer Regierung sollte vielmehr überall im engsten Zusammenhang mit den konkreten Tatsachen der gesellschaftlichen Entwicklung in den Betrieben und in enger Verbindung mit den Forderungen, den Interessen und der Kritik der Belegschaft durchgeführt werden.

Dazu gehört selbstverständlich auch die Erläuterung der Bedeutung und der Funktionen einzelner staatlicher Organe.

Wir haben im Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ in Hennigsdorf bei der Erläuterung und Popularisierung der Gesetze unserer Regierung — als eines